

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0199
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	95 Min.
Rollen:	9
Frauen:	6
Männer:	3
Statisten:	4
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0199

Der Klimakleber

Komödie in 3 Akten
von
Wolfgang Gunzelmann

9 Rollen für 6 Frauen und 3 Männer + 4 Statisten

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Der Arbeitslose Josef Grünberg ist zum mehr oder weniger radikalen Umweltaktivisten geworden. Auch macht er gerne bei Straßenblockaden mit und ist auch nicht abgeneigt, sich aus Protest auf dem Asphalt festzukleben. Jens Abrieb, der Freund seiner Tochter - und vielleicht sein zukünftiger Schwiegersohn, hat eine hohe Position in der Reifenindustrie inne, was aber Josef auf keinen Fall wissen darf. Josef schickt einen Drohbrief an die Firma Reifen – Abrieb, um den geplanten Neubau eines Reifenwerkes zu verhindern. Durch einen dummen Zufall steht sein Absender auf dem Briefkuvert. Pattexa und Asphaltina, die wie Josef auch in der „Letzten Komplikation“ aktiv sind, wissen jedoch, dass Jens Abrieb – Juniorchef der Firma Reifen – Abrieb ist - und planen diesen zu entführen, weil auch sie das Bauvorhaben des Unternehmens verhindern wollen. Josef gibt den beiden bei der Entführung Hilfestellung. Zu guter Letzt kommt es auch noch zu einem Wohnungseinbruch. Bald steckt die Familie Grünberg in großen Schwierigkeiten, was bei der ohnehin prekären finanziellen Situation nur schwer zu beherrschen ist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Ein Wohnzimmer mit drei Türen. Die linke Tür führt nach draußen. Die mittlere Tür führt in die Toilette. Die rechte Tür führt in den Keller und in weitere Räume

1.Akt

(Josef Grünberg ist dabei eine ökologische Tapetenkleisterzubereitung vorzubereiten. Er wirkt etwas ungepflegt – als hätte er sich nach dem Aufstehen nicht gewaschen und gekämmt. Ein Traktor fährt vorbei und macht einen Höllenlärm)

**Szene 1
Josef**

Josef: *(wütend)* Das ist ja nicht auszuhalten - so einen Lärm macht dieses Vehikel. Und außerdem dieser Dieseldunst! Die Erde steht vor dem Kollaps. Müssen diese Bauernsäcke die Umwelt mit Gewalt verschmutzen? Was soll's? Die werden sowieso nicht schlauer. Ich brauche keine Bauern. Ich kaufe meine Wurst beim Metzger und mein Brot beim Bäcker. Alles selbstverständlich Bio. So, ein bisschen Mehl, hoffe es ist Bio. *(Er gibt Mehl in den Eimer)* Und nun ein bisschen Zucker. *(Er streut Zucker in den Eimer)* Und zum Schluss ein bisschen Jauche. *(Er schüttet eine braune Flüssigkeit aus einer Plastikflasche in den Eimer, dies kann am besten mit Cola – Mix auch bekannt als „Spezi“ dargestellt werden)*

(Seine Frau Marie betritt mit einer Einkaufstasche die Bühne von links)

**Szene 2
Marie und Josef**

Marie: *(ironischer Tonfall)* Na Josef, ein bisschen fleißig?

Josef: Einer muss den Laden ja am Laufen halten, Marie. Bin gerade dabei, einen frischen Tapetenkleister herzustellen, damit ich endlich fertig werde.

Marie: Was hältst du am Laufen? Den Fluss? Der läuft von alleine den Berg hinab.

Josef: Du siehst doch, dass ich tapeziere. Ich bin der beste Tapezant im Landkreis *.....*(Kann jeder beliebige Landkreis genannt werden)* Ach was? Ich bin der beste Tapezant im ganzen Land.

Marie: Ein Tapezant? Ich würde sagen du bist vielleicht *(überlegt)* ein Tapezör.

Josef: Ein Tapezör? Ja, wenn ich ein Tapezör wäre, würde ich sagen, ein Tapezör hat's schwör.

Marie: *(betrachtet die quer verlegte Tapetenbahn und schüttelt den Kopf)* Das glaube ich dir sofort.

Josef: Wie meinst du das?

Marie: Na, schau doch mal genau hin!

Josef: *(schaut sich die Tapetenbahn an)*

Marie: Fällt dir was auf?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Josef: Die Tapete ist aus ökologischem Material.

Marie: Das mag ja sein. Aber sie ist leider quer verlegt und nicht längs.

Josef: (*schaut nochmal genau hin*) Du hast recht Marie, das ist ein Fehler. Besser gesagt – ein Kunstfehler.

(*Von draußen hört man Pferdehufgeklapper, das kann mit Aufeinanderschlagen von Kokosnüssen am besten akustisch vermittelt werden*)

Josef: (*wütend*) Das ist ja nicht zu fassen!

Marie: Was hast du denn schon wieder?

Josef: Hörst du nicht das Hufgeklapper? Der Bauer Rossmann fährt mit dem Pferdefuhrwerk zu seinem Acker oder in den Wald.

Marie: Ja, und? Das ist doch seine Sache, oder nicht?

Josef: Seine Sache? Das ist Tierquälerei, was anderes ist das nicht. Denke doch mal an die armen Pferde, die müssen für umsonst solche Schwerstarbeit verrichten. So was geht überhaupt nicht!

Marie: Du hattest es leichter. Du hast für deine Arbeit Geld bekommen und trotzdem den Job geschmissen. Jetzt hast du noch eine dreimonatige Sperre beim Arbeitsamt bekommen. Und ich muss schuften. Habe heute wieder zwanzig Hotelzimmer geputzt. Ich muss ständig Überstunden schieben, damit was zu essen auf den Tisch kommt.

Josef: Das kann man überhaupt nicht vergleichen. Ich arbeitete in einem Zulieferbetrieb der Automobilindustrie und die machen nur Teile aus Kunststoff. Ich unterstütze doch nicht die Umweltverschmutzung. Wir müssen den Planeten retten! (*Schaut in die Einkaufstasche*) Was hast du denn alles eingekauft? Ist noch was übrig von den 50€?

Marie: Ja, ein paar Cent sind noch übrig.

Josef: Ein paar Cent, mehr nicht?

Marie: (*packt die Tasche aus*) Eier, natürlich Bio, Tomaten, selbstverständlich aus ökologischem Anbau. Wein auch Öko. Butter...

Josef: Und wo sind meine Zigarren?

Marie: Zigarren? Auch Bio oder Öko? Der Arzt hat gesagt, du sollst nur noch eine Zigarre pro Tag rauchen.

Josef: Ja, das hat er gesagt, aber ich bekomme die Zigarre erst nächste Woche. Da dachte ich, du hast ein paar Zigarren zur Überbrückung dabei.

Marie: Das verstehe ich nicht ganz. Wie meinst du das?

Josef: Der Arzt hat gesagt, ich soll pro Tag nur eine einzige Zigarre rauchen. Deswegen bin ich in die Kreisstadt zum Zigarren Blattgrün und wollte eine Zigarre mit 60 cm Länge (*er deutet das Maß mit den Händen an*) bei ihm kaufen. Die kommt leider erst nächste Woche, weil er

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

sie erst bestellen muss. Du trinkst doch auch gerne deinen Rotwein, oder nicht?

Marie: *(schüttelt den Kopf)* Zu mir hat der Hausarzt gesagt, ich kann täglich ein Glas Rotwein trinken.

Josef: Und warum trinkst du vier Gläser pro Tag?

Marie: Ein Glas hat mir der Hausarzt erlaubt. Der Kardiologe sagte, dass ein Glas gut fürs Herz sei. Der Frauenarzt erklärte mir, bei Beschwerden in den Wechseljahren, kann ein Glas Wein nicht schaden. Der Internist sagte ebenfalls: Frau Grünberg, ein Glas Wein schadet nicht. Ist gut für Magen und Darm. Also *(sie zählt mit den Fingern ab)* Der Hausarzt ein Glas. Der Kardiologe, zwei.

Der Frauenarzt macht drei und der Internist macht vier. Sind genau vier Gläser am Tag.

Josef: Na gut. Solange das Geld reicht. Ich muss mal schnell in den Keller.

Marie: Was machst du denn im Keller?

Josef: Ich muss mal schnell Bierventur machen.

Marie: Was ist denn das? Der Tapezant macht Bierventur?

Josef: Ich mache sozusagen eine Bestandsaufnahme. Ich schaue nach, ob im Kasten noch genug Bierflaschen stehen.

Marie: Wenn die Brauer beim Bierabfüllen so schlau waren wie mein Spezial – Tapezant, dann stehen die Flaschen sicher kopfüber im Kasten.

Josef: *(verlässt die Bühne nach rechts)*

(Tochter Manuela betritt die Bühne von links)

Szene 3
Manuela, Marie

Manuela: Hallo Mami!

Marie: Hallo Manuela! Setz dich doch, möchtest du was trinken?

Manuela: Viel Zeit habe ich nicht. Aber naja, was Antialkoholisches; ne Limo oder ne Cola.

Marie: *(holt die Flasche mit der „Jauche“)* Ah hier steht ne Flasche Cola – Mix. *(schenkt ihr ein Glas ein)*

Manuela: *(führt das Wasser zum Mund und stellt es gleich wieder ab)* Sag mal, Mama, wie riecht denn das?

Marie: Zeig mal her! *(sie riecht am Glas)* Das stinkt doch wie Jauche! Warte nur, wenn dein Vater wieder hier rein kommt, der soll mir mal erklären was hier abgeht.

Manuela: Verrückte Ideen hat er ja in letzter Zeit mit seinen neuen Interessen. Aber wie soll ich ihm nur erklären, dass mein neuer Freund als Juniorchef in einer Reifenfabrik tätig ist? Da könnte es Ärger geben. Jens hat im Moment mit seinem eigenen Vater genug Ärger am Hals.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marie: Wie so denn das?

Manuela: Der Vater von Jens ist auch nicht mehr der Jüngste. Vor etwa einer Woche fuhr er mit dem Auto und eine Polizeistreife hielt ihn an.

Marie: Das kann schon mal vorkommen.

Manuela: Der Vater sieht sehr schlecht. Er hat eine Brille mit ganz dicken Gläsern und braucht auch oft zusätzlich eine Lupe um besser zu sehen.

Marie: Ja und? Es ist ja auch besser, wenn man ab und zu etwas übersieht.

Manuela: Als die Polizei ihn stoppte, schaute er die Beamten durch die Lupe ganz genau an. Schließlich fragten sie ihn, ob er was getrunken hätte. Darauf antwortete er: „Nein, ich habe eben erst bestellt“. Jetzt hat er eine Vorladung zum Idiotentest bekommen.

(Josef betritt die Bühne von rechts)

Szene 4
Manuela, Marie und Josef

Josef: Hallo Manuela!

Manuela: Hallo Papi! *(zeigt auf Flasche)* Was hast denn du für komische Getränke hier?

Josef: Getränke? Das ist Jauche! Die brauche ich für meinen neomodisch ökologischen Tapetenkleister.

Manuela: Wieso denn das?

Josef: Na, wir müssen doch den Planeten retten. Da können wir nicht mit so einem chemischen Dreck arbeiten. Umweltschutz ist jetzt mein Lebenszweck. Erst jetzt läuft das Leben für mich richtig.

Manuela: Ich glaube, dein Leben verläuft im Drittmix.

Josef: Drittmix?

Manuela: Ja, Drittmix! Arbeiten, krankfeiern, stempeln.

Josef: Krankfeiern? Ich wäre krank, wenn ich noch in dieser Drecksbude arbeiten würde. *(Er schaut aus dem Fenster und schüttelt mit dem Kopf)* Das ist ja überhaupt nicht zu fassen. Ich fasse es nicht!

Manuela: Was hast du denn Papa?

Josef: Da draußen läuft der Bauer Kartoffelmann mit einer Horde Erntehelfer zu seinem Kartoffelacker.

Manuela: Ja, und?

Josef: Das ist Ausbeutung! Die Menschen kommen aus armen Ländern und müssen für Mindestlohn arbeiten. Immer sieht man den Bauer Kartoffelmann nur mit Menschen, die seine

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Drecksarbeit machen. Für was gibt es heutzutage landwirtschaftliche Maschinen?

Marie: *(schüttelt den Kopf)* Dazu sage ich jetzt nichts mehr. *(Sie will das Licht anknipsen)*

Josef: Was machst du denn da?

Marie: Ich schalte das Licht ein, es wird langsam dunkel.

Josef: Wir müssen Strom sparen. Und außerdem kommt bei uns der Strom aus dem Kohlekraftwerk und nicht aus erneuerbarer Energie.

Marie: *(holt Kerzen und will sie anzünden)*

Josef: *(schaut genau beim Zünden des Feuerzeuges hin)* Was soll das denn?

Marie: Was soll das denn wohl sein?

Josef: Das Feuerzeug wird mit Gas betrieben und das ist ein fossiler Brennstoff.

Marie: *(holt ein anderes Feuerzeug)*

Josef: Zeig mal her!

Marie: Gib ihm das Feuerzeug.

Josef: Das Feuerzeug wird ja mit Benzin betrieben. Das ist ja noch schlimmer.

Marie: Jetzt reicht's! *(Sie verlässt die Bühne nach links)*

Josef: Was hat denn deine Mutter jetzt auf einmal?

Szene 5
Manuela und Josef

Manuela: Da fragst du noch?

Josef: *(holt seine Trompete und ein kleines Fläschchen, dann fängt er an seine Trompete zu putzen)*

Manuela: *(rümpft die Nase)* Was riecht denn da so streng?

Josef: Das ist mein neuestes ökologisches Instrumentenputzmittel.

Manuela: Und aus was besteht diese *(sie schaut sich das Fläschchen an)* gelbe Flüssigkeit?

Josef: Das ist Urin – besser gesagt Frauenurin. Den wollte deine Mutter eigentlich zum Arzt bringen. Da dachte ich, die Labore brauchen heutzutage keine so große Mengen.

Manuela: *(schüttelt den Kopf)* Das ist ja überhaupt nicht zu fassen. Was würdest du denn sagen, wenn du eine Urinprobe abgeben solltest und jemand anderes würde die Probe zweckentfremden?

Josef: Wer sollte denn meine Pisse zweckentfremden? Die Werkstatt nebenan verwendet andere Chemikalien für den Unterbodenschutz ihrer Autos. Leider!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Manuela: Du musst doch sicher auch ab zu eine Urinprobe abgeben.

Josef: Ich bin doch nicht drogensüchtig.

Manuela: Gehst du nicht ab und zu zum Urologen?

Josef: *(schaut auf seine Uhr)* Also meine Uhr läuft noch - sie ist nicht kaputt.

Manuela: *(schüttelt den Kopf)* Sag mal Papa, wie du heute wieder aussiehst. Hast du dich heute früh nach dem Aufstehen denn nicht gewaschen?

Josef: Wieso sollte ich mich waschen? In meinem Bett war es doch nicht dreckig.

Manuela: *(schüttelt den Kopf)*

Josef: Es kommt nicht darauf an, dass der Mensch sauber ist, wichtig ist eine saubere Umwelt und dass der Mensch keine andere Menschen und auch Tiere ausbeutet oder gar tötet.

Manuela: Das ist schon richtig, was du sagst.

Josef: Und ich bin mit guten Beispiel vorangegangen und habe das Arbeiten aufgehört, weil ich mich „A“ nicht mehr ausbeuten lasse und „B“ diese Umweltverschmutzung in unserer Bude nicht mehr dulde. *(Plötzlich bemerkt Josef, dass eine Fliege ihn sticht. Er haut kräftig auf seinem Arm)*

Das ist ja nicht zu fassen. *(Er holt ein Fliegenspray aus dem Schrank und sprüht damit kräftig herum)*

Manuela: Was soll denn das?

Josef: Das siehst du doch. Eine Fliege hat mich gestochen und da fliegen noch mehr und die müssen weg.

Manuela: Ich dachte du bist dagegen, dass man Tiere tötet. Und außerdem ist Fliegenspray die reinste Chemie.

Josef: Wasser ist auch Chemie. Die Formel ist H_2O . Du verstehst von solchen Sachen nichts, es ist besser wenn wir ein anderes Thema anschneiden. Ach ja, was gib es denn heute zu essen?

Manuela: Es gibt Käsespätzle.

Josef: Und warum gibt es kein Schnitzel oder ein saftiges Steak?

Manuela: Da fragst du noch? Wegen dem Methan.

Josef: Wegen dem Methan?

Manuela: Die Tiere stoßen bei der Verdauung Methan aus; das ist noch schlimmer als CO_2 und deswegen sollte man ab und zu einen Veggi – Tag machen und kein Fleisch verzehren.

Josef: Ich esse aber doch das Fleisch von geschlachteten Tieren. Sag mir mal, Manuela: seit wann furzen tote Tiere?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Marie betritt mit einem Fahrrad und vier möglichst kräftigen Männern die Bühne von links)

Szene 6

Marie, Manuela, Josef und die Nachbarn (vier Statisten)

Josef: Was soll denn das Marie, bist du nun total übergeschnappt?

Marie: Wieso soll ich denn übergeschnappt sein? Wir brauchen hier drinnen eine anständige Beleuchtung. Licht aus Strom lehnt du ab. Kerzenlicht magst du auch nicht, da es mit einem Benzin oder Gasfeuerzeug angezündet wird. Mit was willst du denn deine Zigarren anstecken.

Josef: Dumme Frage. Mit Streichhölzern natürlich.

Marie: Der Schwefel, der dabei entsteht, belastet auch die Umwelt. Wie gut, dass es hilfsbereite Nachbarn gibt. Die Rechnung könnt ihr später stellen. So 15€ pro Mann und Stunde wird uns die Sache wohl kosten. *(setzt sich auf das Fahrrad. Zu den vier Nachbarn)* Nun hebt mal bitte das Fahrrad an!

Nachbarn: *(heben das Fahrrad an)*

Marie: *(schaltet den Dynamo ein und trampelt bis das Licht leuchtet)* So, jetzt haben wir eine umweltfreundliche Beleuchtung. Bist du nun zufrieden, mein lieber Josef?

Josef: So ganz zufrieden bin ich noch nicht.

Nachbarn: *(lassen das Fahrrad wieder herunter, damit das Ganze nicht zu schwer wird)*

Marie: Und warum bist du noch nicht zufrieden mit dieser umweltfreundlichen Lichterzeugung?

Josef: Ganz einfach: Die Fahrradkette gehört von Zeit zu Zeit geölt und dafür benötigt man Öl und Öl ist eine fossile Energiequelle und davon wollen wir weg. Und die Herren hier *(er zeigt auf die vier Nachbarn)* können wieder verschwinden. Die Rechnung bitte an Marie Grünberg senden und nicht an Josef Grünberg. Denn ich habe euch nicht hierher bestellt.

Nachbarn: *(verlassen wortlos die Bühne nach links)*

Szene 7

Marie, Manuela und Josef

Josef: Ist ja nicht zu glauben.

Marie: Wie stellst du dir denn eine umweltfreundliche Lichtquelle vor, Josef?

Josef: Dumme Frage, mit Solarenergie; mit was denn sonst?

Marie: Und haben wir das Geld?

Josef: Bis jetzt noch nicht, aber wenn wir genug Geld haben, dann lassen wir Solarmodule auf das Dach bauen, denn die Sonne stellt ja keine Rechnung.

Manuela: *(spöttisch)* Na hoffentlich bekommen die Module keinen Sonnenbrand. *(Sie schaut auf die Uhr)* Mein Liebling wird gleich kommen. Papa, sei so nett, und kämme dir bitte wenigstens die Haare! Du könntest dich auch ein bisschen besser kleiden. Ich möchte dir heut Jens mal vorstellen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Josef: Wie sich die Zeiten geändert haben. Früher machten uns die Eltern Vorschriften, heute machen die Kinder den Eltern Vorschriften.

Marie: Josef, deine Tochter hat recht, geh mal ins Badezimmer und mache dich ein bisschen frisch! Du kannst dir auch, wenn´s geht, ne saubere Hose anziehen.

Josef: *(seufzt)* Wenn´s denn sein muss. *(Er verlässt die Bühne nach rechts)*

Szene 8
Manuela und Marie

Marie: Mit diesem Mann muss man Nerven wie Drahtseile haben.

Manuela: Da hast du recht Mama. Ich habe Jens erzählt, er soll Papa sagen, er wäre Betriebsleiter in einer Fabrik für umweltverträgliche Autoteile. Wenn Papa erfährt, dass er in der Reifenindustrie tätig ist, dann wirft er ihn sofort aus dem Haus.

Marie: Ich will mal schnell den Kaffeetisch richten. *(Sie holt die Kaffeekanne und den Kuchen aus einem Schrank oder sie verlässt kurz die Bühne nach rechts und holt das oben genannte)*

Manuela: *(spöttisch)* Ist der Kaffee auch aus nachhaltigem Anbau?

Marie: Das weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, ob unser Haus aus nachhaltigen Stoffen gebaut ist. Ich möchte mich da mit meinem Ökomann darüber erst gar nicht unterhalten, einen Umbau, geschweige denn Solarmodule, können wir uns absolut nicht leisten.

Manuela: Papa könnte doch mal wieder was arbeiten.

Marie: Das wird nicht klappen. Wenn der vom Arbeitsamt irgendwohin vermittelt wird, dann packt er den Schraubenzieher verkehrt herum an und schon jagen sie ihn wieder nach Hause.

Manuela: Zu mir sagte er mal: Arbeit ist Luxus und Luxus kann ich mir nicht leisten.

Marie: Die Anne vom Birkenweg sagte mal: „Ich habe keine Zeit zum Arbeiten“.

(Es klopft oder klingelt an der Tür und Jens Abrieb betritt die Bühne von links)

Szene 9
Jens, Marie und Manuela

Jens: Guten Tag! *(Er gibt Marie die Hand)* Abrieb ist mein Name. Jens Abrieb. Chef der Firma Reifen – Abrieb. *(Er gibt Manuela einen flüchtigen Kuss oder deutet diesen an)*

Marie: Sehr angenehm, Herr Abrieb.

Manuela: Aber sag das bitte meinem Vater nicht, dass du in der Reifenbranche tätig bist. Er ist Umweltaktivist und mag die Reifenindustrie überhaupt nicht.

Jens: Das kriegen wir schon hin. Ich erzähle ihm wie ausgemacht, dass ich in einem Zulieferbetrieb für umweltverträgliche Autoteile bin.

Marie: Wo steckt mein Mann nur, er sollte eigentlich gleich auftauchen. Möchten Sie Ihren Kaffee mit Milchschaum und Zucker, Herr Abschaum...äääh ...Entschuldigung, Herr Abrieb?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jens: Ja, gerne mit Milchschaum und Zucker, Frau Grünberg.

Marie: *(stellt den Kuchen auf den Tisch und gibt jedem ein Stück davon)*

Jens: Dankeschön, der Kuchen sieht gut aus. *(Er sieht die Flasche mit der Jauche. Welche in der Nähe steht)* Ah, die Schokosoße würde sicher auch gut dazu passen.

Marie: *(verlegen)* Das glaube ich weniger.

Jens: Sie mögen keine Schokoladensoße, Frau Grünberg?

Marie: Eigentlich schon. Aber in dieser Flasche befindet sich...Äähm. Ja, genau das ist keine Schokosoße das ist Bremsflüssigkeit. Der Nachbar war gerade bei uns und wollte die Bremsen von unserem Wagen reparieren.

Jens: Ich könnte das nachher auch mal versuchen. Ein bisschen kenne ich mich mit damit aus.

(Josef betritt die Bühne von rechts. Er trägt eine Arbeitshose – vielleicht eine Latzhose, kann auch gerne kurz sein - und ein weißes Hemd mit Krawatte. Er könnte auch unterschiedlich farbige Socken tragen)

Szene 10
Josef, Marie, Manuela und Jens

Josef: Hallo, der vielleicht zukünftige Schwiegersohn ist gerade eingetroffen. *(Er reicht ihm die Hand)* Grünberg.

Jens: *(betrachtet sein Hand kurz)* Abrieb, Jens Abrieb.

Josef: Meine Tochter hat schon viel von Ihnen erzählt. Sie sind ein hohes Tier?

Jens: So hoch bin ich auch nicht – ich bin 1,80 m *(oder jeweilige Körpergröße des Darstellers eintragen. Er betrachtet seine Hände)* Und Sie handeln mit Düngemittel?

Josef: Wie kommen Sie denn darauf?

Jens: *(zeigt seine Hände)* An Ihrer Hand waren noch Rückstände. Riecht ein bisschen streng.

Josef: Ach so. Ja, ich war gerade beim Tapezieren. Ich verwende einen neomodischen Öko - Tapetenkleister Wissen Sie, ich bin ein leidenschaftlicher Tapezant.

Jens: *(erstaunt)* Tapezant? Diese Berufsbezeichnung ist mir nicht bekannt. Komisch – reimt sich sogar.

Marie: Er meint Tapezör, ääh Tapezierer.

Jens: Interessant. Machen Sie das hauptberuflich?

Josef: Aber nein, Herr Abriss, ääh Herr...

Jens: Abrieb.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Josef: Ja, natürlich, Herr Abrieb. Nein, ich mache das nur zu Hause, aber mit allergrößter Leidenschaft.

Jens: Na, dann könnten Sie bei mir auch mal tapezieren. Ich habe für so etwas kein Talent.

Josef: Man kann ja auch nicht alles können.

Jens: Was machen Sie denn hauptberuflich, Herr Grünberg?

Josef: Im Moment bin ich arbeitslos. Früher war ich Fabrikant.

Jens: Fabrikant? Erzählen Sie mir doch bitte ein bisschen mehr über Ihre Zeit als Fabrikant.

Josef: Ich hatte in der Fabrik gearbeitet – also war ich ein Fabrikant.

Jens: Wieso waren Sie ein Fabrikant, wenn Sie in der Fabrik gearbeitet haben?

Josef: Das ist ganz einfach. Wer ein Praktikum macht ist ein Praktikant. Also ist jemand der in der Fabrik arbeitet ein Fabrikant.

Jens: (*lacht kurz*) Das leuchtet mir ein. Und in welcher Branche haben sie gearbeitet?

Josef: Wir hatten Kunststoffteile für die Automobilindustrie hergestellt. Das ist ganz schädlich für die Umwelt. Genauso wie Autos sehr schlecht für die Umwelt sind. Deswegen mache ich jetzt eine kreative Pause und bin im Umweltschutz aktiv.

Jens: (*schaut ungläubig*) Meinen Sie jetzt Umweltschutz oder Umweltschmutz?

Josef: Umweltschutz natürlich.

Jens: Aha, das ist ja auch ein sehr wichtiges Thema. Waren Sie in der Kunststoff-Industrie erfolgreich.

Josef: Ja, ich habe 150% Leistung gebracht.

Jens: 150%. So fit? Erklären sie mir das bitte mal genauer.

Josef: Ich gab am Montag 30%, am Dienstag 30%, am Mittwoch 30%...

Jens: Ich verstehe – jeden Tag 30% Leistung, das ergibt 150%. Allerdings in fünf Tagen.

Josef: Klar, es werden ja normalerweise nur noch fünf Tage die Woche gearbeitet. Und was machen Sie beruflich - oder lassen Sie was machen?

Jens: Ich bin Geschäftsführer in einem Unternehmen welches Autoteile aus nachhaltigen Materialien herstellt. Alles biologisch abbaubar. Wir machen viel aus Holz und anderen natürlichen Werkstoffen.

Josef: Interessant.

Jens: Wir fertigen die Lenkräder aus Holz, so wie früher, kostet zwar ein bisschen mehr, ist aber für die Umwelt gut verträglich.

Josef: So ist es richtig.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jens: Das Armaturenbrett für den Elektro-BMW stellen wir aus Kokosfasern her.

Josef: *(erstaunt)* Was, aus Kokosfasern?

Jens: Aber ja. Warum sind Sie so erstaunt?

Josef: Das ist ja eine ganz große Schweinerei!

Jens: Schweinerei. Wie kommen Sie denn auf so etwas?

Josef: Die Kokosnüsse werden in Thailand geerntet. Die Affen müssen die Kokosnüsse von der Palme pflücken. Den ganzen Tag und ohne jeden Lohn. Und Sie wollen mein Schwiegersohn werden? So läuft das nicht. Es ist besser, wenn Sie augenblicklich verschwinden.

Marie: *(steht wütend auf)* Jetzt reicht's! Josef, es ist besser du verschwindest mal.

Josef: In meinem eigenen Haus soll ich verschwinden?

Jens: *(will beschwichtigen)* Nun lassen Sie mal, ich gehe ja schon.

Marie: Manuela, hilf mir mal!

Manuela: Papa, bitte geh mal nach draußen und beruhige dich mal!

Josef: Ja, ich glaube ihr habt recht. Es soll ja gleich dort vorne *(er zeigt mit dem Finger in eine beliebige Richtung)* an der Autobahnausfahrt eine Straßenblockade stattfinden. Da gehe ich hin und mache mit. *(Er verlässt die Bühne nach links)*

Szene 11
Marie, Manuela und Jens

Marie: Entschuldigen Sie Herr Abrieb, aber mein Mann hat manchmal merkwürdige Ansichten.

Jens: Ihr Mann ist arbeitslos? Vielleicht könnte er in unserem Unternehmen Arbeit finden.

Manuela: Das wird er wohl nicht wollen, Jens. Denn er wird mitbekommen, dass es sich um die Reifenindustrie handelt.

Jens: Wenn ich mal fragen darf, wie war denn sein beruflicher Werdegang?

Marie: Erst wollte er eine Ausbildung als Metzger absolvieren.

Jens: War er in diesem Fach erfolgreich?

Marie: Eigentlich weniger?

Jens: Wie meinen Sie das, Frau Grünberg?

Marie: Er wollte der Wurst eine besondere Würze geben und gab Schnupftabak in die Wurstmasse rein.

Jens: Und dann hatten in der Stadt wohl alle eine freie Nase und konnten gut durchatmen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marie: Aber nein, die Sache kam heraus und es gab Ärger mit dem Gesundheitsamt. Aber damit nicht genug.

Jens: Was war denn noch?

Marie: Er hatte vergessen Würstdärme zu bestellen, aber er wusste sich trotzdem zu helfen.

Jens: Und wie half er sich?

Marie: Er ging in die Drogerie und kaufte Kondome und füllte sie mit der Wurstmasse.

Jens: *(lacht)* Das ist durchaus sehr kreativ. *(Sein Handy klingelt und er spricht)* Reifen – Abrieb, Jens Abrieb am Apparat. Ja... ja... muss das jetzt sein? Der Vertrag könnte noch heute geschlossen werden? Super! Ja, ich komme sofort. *(Zu Manuela und Marie)* schade, aber ich muss gleich verschwinden. Wichtiger Termin.

Manuela: *(enttäuscht)* Das ist aber jammerschade.

Jens: Ich melde mich, sobald es geht, bei dir, mein Schatz. Tschüs, mein Engel. *(Er gibt Manuela einen flüchtigen Kuss. Zu Marie)* Auf Wiedersehen, Frau Grünberg!

Marie: Wiedersehen, Herr Abrieb!

Jens: *(verlässt die Bühne nach links)*

Szene 12
Manuela und Marie

Marie: Das ist ja überhaupt nicht zu fassen.

Manuela: Ja, der Papa hat uns - aber besonders mich ganz schlimm blamiert.

Marie: Mach dir nichts draus, dein Schatz wird schon bald wieder vorbeikommen. Ich gehe am besten mal nach oben und bügler ein bisschen.

Manuela: Ich helfe dir gerne. Wir könnten aber auch ein bisschen tapezieren.

Marie: Das überlassen wir lieber unseren Obertapezanten.

Manuela: Da hast du recht.

(Manuela und Marie verlassen die Bühne nach rechts)

(Pattexa und Josef betreten die Bühne von links, sie halten sich beide an der rechten Hand, denn Josef schüttelte Pattexa die Hand, welche mit Sekundenkleber eingestrichen war)

Szene 13
Pattexa und Josef

Josef: So eine verdammte Scheiße *(er zieht an ihrer Hand)* Ich bekomme die Hand nicht von deiner Hand los.

Pattexa: Musstest du auch meine Hand schütteln als ich mich gerade festkleben wollte?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Josef: Ich wusste ja nicht, dass die Hand voll Sekundenkleber war. Wir gehen mal in die Küche und holen ein Messer, vielleicht können wir uns vorsichtig auseinanderschneiden. Das müsste aber sehr schnell geschehen, sonst merkt meine Alte noch was.

(Beide verlassen „Hand in Hand“ – also festgeklebt – die Bühne nach rechts)

(Der Vorhang fällt)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Der Klimakleber“ von Wolfgang Gunzelmann*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de